Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 12

Artikel: Die Gebirgsjägertruppe der Bundeswehr : eine kurze Vorstellung
Autor: Goertz, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977247

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Gebirgsjäger und ein Transportmuli.

Die Gebirgsjägertruppe der Bundeswehr – eine kurze Vorstellung

Die Gebirgsjäger der Bundeswehr sind die Spezialisten für den Kampf in schwierigem Gelände. Dabei stehen ihnen vielfältige Mittel zur Verfügung: vom Maultier bis zum mechanisierten All Terrain Vehicle. Die Gebirgsjägerbrigade 23 «Bayern» bildet dabei den Kern der Gebirgsjägertruppe.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck, Oberstleutnant d.R. der Bundeswehr

Die Teilstreitkraft Heer der Bundeswehr hat zehn Truppengattungen, darunter die Infanterie. Zur Truppengattung Infanterie gehören Gebirgsjäger, Jäger und Fallschirmjäger. Infanteristen gelangen mit Fahrzeugen, Transportflugzeugen oder Schlauchbooten in alle bekannten Einsatzgebiete. Dort kämpfen sie vorrangig zu Fuss.

Dabei werden sie wenn möglich durch die Bordwaffen ihrer Gefechtsfahrzeuge, zum Beispiel die Jägertruppe mit ihrem gepanzerten Transport-Fahrzeug (GTK), dem Boxer, unterstützt.

Die Jägertruppe ist mit ihrer Ausbildung und ihrer Ausrüstung befähigt zum Kampf im urbanen oder stark bewaldeten Gelände. Die Fallschirmjägertruppe kann Luftlandeoperationen mit Transportflugzeugen und -helikoptern oder im Fallschirmsprung umsetzen.

Daher sind Fallschirmjäger grösstenteils mit leichten Waffen und leichten Spezialfahrzeugen ausgerüstet. Sie sind in der Lage, für kurze Zeit den infanteristischen Kampf ohne Unterstützung durch andere Truppen zu führen.

Die Gebirgsjäger sind für den Kampf in schwierigem Gelände, im Gebirge, in grosser Höhe und unter extremen Klima- und Wetterbedingungen ausgebildet und ausgerüstet. Von persönlicher Kälteschutz-, Kletter- und Skiausrüstung bis zu Überschneefahrzeugen des Typs Hägglunds reicht ihre moderne Ausrüstung und Ausstattung.

Eine Voraussetzung für den Gebirgskampf ist eine Kombination aus gebirgstechnischer Ausbildung und Gefechtsausbildung im Gebirgsgelände. Die Versorgung der Gebirgsjäger erfolgt abhängig von Gelände, Witterung und Feindlage durch Kraftfahrzeuge, Hubschrauber oder auch Tragtiere, vor allem Maultiere.

Geschichte der Gebirgsjäger

Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts erschien die Führung eines Krieges im Gebirge in Deutschland undenkbar. Das schroffe Gelände, Lawinen aus Stein und Schnee, die schnell wechselnde Witte-

Reiter Alm: das Trainingsgebiet der Gebirgsjäger.

rung, Kälte und das Fehlen von Nahrungsmitteln schienen einen Krieg im Gebirge unmöglich zu machen.

Das Deutsche Kaiserreich hatte zu Beginn des Ersten Weltkrieges noch keine Gebirgstruppen. Die Erfahrungen im ersten Kriegswinter 1914/1915 und vor allem die Erfahrung der österreichisch-ungarischen Armee 1915 im Gebirgskrieg gegen Italien zeigten, dass die Vorbereitung des Einsatzes von Infanterie im Gebirge als weitere Spezialisierung des Heeres notwendig wurde.

Als sich abzeichnete, dass der Krieg gegen Frankreich länger als der Winter 1914 dauern würde, wurden im November 1914 Skiläufer im Deutschen Kaiserreich als Freiwillige aufgerufen und die ersten zwei Schneeschuhbataillone wurden aufgestellt.

Nach einer verkürzten militärischen Grundausbildung wurden diese beiden Bataillone in den französischen Vogesen und an der Ostfront eingesetzt. Doch abseits von geräumten und befestigten Strassen waren ihnen die erfahrenen französischen Gebirgstruppen überlegen. Als Reaktion wurde das Deutsche Alpenkorps geschaffen.

Es wurde im Süden Bayerns im Frühjahr 1915 aus Schneeschuhbataillonen und anderen Verbänden zusammengestellt. Für das Alpenkorps folgten in den weiteren Kriegsjahren mit zahlreichen Opfern Einsätze an allen Frontabschnitten.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde unter den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles 1919 und den daraus folgenden Rüstungsbeschränkungen bei jeder der sieben Infanteriedivisionen der Reichswehr zumindest ein Bataillon als spezialisiertes Jägerbataillon aufgestellt.

Ab Mitte der 1920er-Jahre wurden Teile der Gebirgstruppen mit Hochgebirgsausrüstung ausgestattet und im Hochgebirge ausgebildet. Ab 1934 begann der anfänglich geheim gehaltene weitere Ausbau der Reichswehr hin zur Wehrmacht. Während des Zweiten Weltkrieges kämpften die Soldaten der Gebirgsdivisionen wie im Ersten Weltkrieg an allen Frontabschnitten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand die Gebirgsjägertruppe der Bundeswehr. Als im April 1958 die neue 1. Gebirgsdivision der Bundeswehr dem II. Korps unterstellt wurde, bestand sie aus zwei Gebirgsjägerbrigaden und einer mechanisierten Brigade.

Damit verfügte eine deutsche Gebirgsdivision erstmals über Panzer- und Panzergrenadierverbände. Verbände und Einheiten der Gebirgsjägertruppe nahmen bisher an nahezu allen Auslandseinsätzen der Bundeswehr teil. 1993 in Somalia, ab 1995 auf dem Balkan oder von 2002 bis 2021 in Afghanistan.

Auch in Afghanistan zeigte sich nach Angaben des Bundesministeriums der Verteidigung die Notwendigkeit von Gebirgstruppen.

Die asymmetrischen Bedrohungen in den Gebirgsregionen des Hindukusch in Afghanistan, denen die Einsatzkräfte der International Security Assistance Force (ISAF) ausgesetzt waren, erforderten Soldaten, die um die Besonderheit dieses Geländes wissen und diese zum eigenen Vorteil nutzen können.

Die Gebirgsjägerbrigade 23

Die Gebirgsjägerbrigade 23 «Bayern» bildet den Kern der Gebirgsjägertruppe. Die Gebirgssoldaten führen Operationen im gesamten Intensitätsspektrum durch, national und international.

Als Infanteriebrigade deckt die Gebirgsjägerbrigade 23 nach Angaben des Bundesministeriums der Verteidigung die Fähigkeiten abgesessen eingesetzter Kräfte zum Kampf in urbanem und durchschnittenem Gelände ab. Diese Brigade umfasst aktuell zirka 5300 aktive Soldatinnen und Soldaten, besteht aus sechs Bataillonen und ist auf fünf Standorte in Bayern verteilt. Hinzu kommen zahlreiche Reservisten.

Der aktuelle Kommandeur dieser Brigade ist Brigadegeneral Mai Keller, der sie seit April 2020 führt. Zur Gebirgsjägerbrigade 23 gehört das Gebirgsjägerbataillon 231 in Bad Reichenhall.

Als einziges Bataillon der Gebirgsjägerbrigade 23 ist das Gebirgsjägerbataillon 231 mit dem gepanzerten Transport-Kraftfahrzeug Boxer ausgestattet. Die Beweglichkeit des Fahrzeuges Boxer und der Zugewinn an Schutz, Führungsfähigkeit und Wirkung eröffnen dem Gebirgsjägerbataillon 231 zusätzlich die Möglichkeit, besonders im Zusammenwirken mit mechanisierten Kräften, das Gefecht breiter und schneller zu führen und somit die Durchschlagskraft insgesamt zu erhöhen.

1959 ging das Gebirgsjägerbataillon 231, auch «Reichenhaller Jager» genannt, aus dem Gebirgsjägerbataillon 28 hervor. Das Gebirgsjägerbataillon 293 ist in Bischofswiesen stationiert und verfügt über sieben Kompanien.

Das Gebirgsjägerbataillon 233 ist in der Edelweiss-Kaserne in Mittenwald stationiert. 1981 ging das Gebirgsjägerbataillon

Bilder: Wikimedia

Deutsche Gebirgsjäger bei der Übung Trident Juncture in Spanien.

lon 233 aus dem Gebirgsjägerbataillon 221 hervor. Die 233er werden auch Mittenwalder Jäger genannt.

Die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsversorgungsbataillons 8 stellen die logistische Unterstützung der eigenen Kräfte sicher. Mit seinen über 750 Soldatinnen und Soldaten erbringt das Bataillon an den Standorten Bad Reichenhall, Füssen und Mittenwald logistische Dienstleistungen für alle Truppenteile der Gebirgsjägerbrigade 23 im In- und Ausland. Jede der drei Versorgungskompanien unterstützt dabei in den logistischen Aufgaben Instandsetzung, Materialbewirtschaftung und Transport.

Die Spannweite dieses Bataillons reicht von leichten Instandsetzungsarbeiten bis zum Schwerlasttransport von gepanzerten und ungepanzerten Fahrzeugen, auch in schwierigem Gelände und unter extremen Klima- und Wetterbedingungen. Dafür stehen dem Bataillon der Lastkraftwagen MULTI, der Schwerlasttransporter Mammut sowie verschiedene Fahrzeugkräne und Bergepanzer zur Verfügung.

Daneben verfügt das Bataillon über Werkzeuge und Infrastruktur zur Instandsetzung gebirgsspezifischer Geräte und Fahrzeuge der Gebirgsjägerbrigade 23, wie dem Hägglund.

Das Gebirgspionierbataillon 8 gehört zu den Kampfunterstützungseinheiten. Die Gebirgspioniere verfügen für die Erfüllung ihres Auftrages über verschiedene Grossgeräte. Dazu gehören beispielsweise der Brückenlegepanzer Biber, der Minenräumpanzer Keiler und der Pionierpanzer Dachs.

Die Pioniere nutzen den Dachs zum Anlegen oder Überwinden von Baumsperren oder zum Bau von Feldbefestigungen. 2010 zog das Bataillon von Brannenburg (Landkreis Rosenheim) in die Pionierkaserne auf der Schanz in Ingolstadt.

Das Gebirgsaufklärungsbataillon 230, stationiert in Füssen, greift auf bodengebundene Späh- und Radaraufklärung, luftgestützte, unbemannte Lageaufklärung, Nachrichtengewinnung durch Feldnachrichtenkräfte und sensornahe Auswertung der Zelle Informationsverarbeitung und vertiefende Auswertung zurück.

Dazu ist dieses Bataillon mit dem Spähwagen Fennek, mit Hägglund sowie den Drohnen LUNA und KZOK sowie weiteren technischen Aufklärungsmitteln ausgestattet. Mit dem in der Bundeswehr einmaligen Hochgebirgsspähzug ist das Bataillon in der Lage, die Spähaufklärung auch im Hochgebirge und unter extremen klimatischen Bedingungen sowie im schwierigsten Gelände zu betreiben. 2007 ging das Gebirgsaufklärungsbataillon 230 aus dem Gebirgspanzerartilleriebataillon 225 hervor.

Soldaten der Gebirgstruppe tragen in der Regel statt des Baretts und der Feldmütze die Bergmütze.

Das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 ist die einzige Dienstelle der Bundeswehr, die Trag- und Reittiere, Maultiere und Haflinger, für den militärischen Einsatz hält.

Es ist die zentrale Einrichtung der Bundeswehr für die Ausbildung und den Einsatz von Trag- und Reittieren und in Bad Reichenhall stationiert. Das Einsatz- und Ausbildungszentrum für Tragtierwesen 230 ist eine selbstständige Einheit der Gebirgsjägerbrigade.

Durch eine breit aufgestellte Zusammenarbeit mit weiteren pferdehaltenden Ländern verfügen die Soldaten über sehr viel Erfahrung hinsichtlich der Haltung und des Einsatzes militärischer Trag- und Reittiere.

Der Einsatz einzelner Einheiten, häufig dort, wo Menschen und Maschinen an ihre Grenzen stossen, ist nach Angaben des Bundesministeriums für Verteidigung auch heute noch von entscheidender Bedeutung, um Krisen- und Konfliktszenarien zu bewältigen.

1967 wurde die Kompanie als fünfte Kompanie des Gebirgsversorgungsbataillons 236 aufgestellt und ist seit 1973 als selbstständige Kompanie direkt der Gebirgsjägerbrigade 23 unterstellt. Das Zentrum trägt seinen Namen seit 2014.

Gebaut zum Schutz.
Im Einsatz bewährt.

Eine geteilte Vision. Eine gemeinsame Mission. Eine einzigartige Partnerschaft, die der Schweiz eine bewährte Lösung bietet, zur Verteidigung ihrer Souveränität und zur Stärkung ihrer Industrie. Mit Patriot® schliesst sich die Schweiz sieben europäischen Staaten an, die gleichfalls auf die Vorteile einer modernen, leistungsfähigen Luftverteidigung setzen.

Raytheon Technologies | mercury | RHEINMETALL DEFENCE | RUAG

rtxdefense.co/schweizpatriot

©2021 Raytheon Technologies Corporation